



"Herr, du hörst das Verlangen der Hilflosen. Du schenkst ihnen Gewissheit und leihst ihnen dein Ohr. Du verhilfst Waisen und Unterdrückten zu ihrem Recht und machst aller Gewalt auf Erden ein Ende." Psalm 10:17&18

TAL UND CHRISTINA JAMES

DEZEMBER 2015

News Update

Liebe Freunde,

Zuallererst wollen wir in diesem Update all denen danken die mit uns für DeeDee und ihre Familie, für die Suchmannschaft, die Polizei und vielen anderen Helfer gebetet haben. Gott hat unsere Gebete nicht so beantwortet wie wir erhofft hatten – die Polizei geht von Mord aus und viele Fragen sind noch offen, vor allem die des Täters.

So seltsam es klingen mag: Trotz der schweren Herzen war auch ein Gefühl der Erleichterung auf der Beerdigung zu spüren: Wenigstens wurde DeeDee gefunden und „heimgebracht“ zu ihrem Stamm, ihrer Familie – so wichtig in der indianischen Kultur. Es ist schwer zu glauben, dass in den letzten 8 Jahren zwei Morde auf Penelakut begangen wurden, dieser kleinen Insel mit nur 450 Bewohnern. In Kanada ist in den letzten Jahren der Ruf nach einer staatsweiten

Ermittlung hinsichtlich der unproportioniert hohen Zahl von verschwundenen und ermordeten indianischen Frauen stark geworden. Unter unserer neuen Regierung wird diese nun endlich in die Tat umgesetzt. Indianische Mädchen und Frauen sind am stärksten gefährdet, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden – eine Statistik die letzten Sommer leider sehr wirklich für unseren kleinen Stamm wurde.

Nur etwa 1 Woche bevor DeeDee verschwand, war Micha aus Deutschland als Volontär zu uns gekommen – eigentlich mit der Erwartung bei unseren üblichen Sommeraktivitäten auszuhelfen. Hier sind seine Eindrücke (geschrieben Mitte September):



Hallo mein Name ist Micha Remer und ich werde Tal und Christina für voraussichtlich 6 Monate bei ihrer Arbeit auf Penelakut unterstützen. Mittlerweile bin ich seit 2 Monaten in Kanada und habe mich bereits gut eingelebt. Nach meiner ersten Woche hat die Suche nach DeeDee begonnen, was sicherlich ein emotional nicht einfacher Einstieg war, mir aber trotzdem die Möglichkeit gegeben hat schnell einen Einblick in die Besonderheiten des Lebens auf Penelakut zu bekommen. Besonders waren dabei die ersten Tage an denen 20-30 Leute die Wälder auf der Insel durchsucht haben, um ein Community Mitglied zu finden. Dieser Zusammenhalt hat mich sehr beeindruckt.

Dadurch, dass Tal und ich in den folgenden Tagen und Wochen fast jeden Tag bei der Suche geholfen haben, hatte ich eine gute Möglichkeit zu vielen Leuten schnell eine sehr gute Beziehung aufzubauen. Auch in kultureller Hinsicht konnte ich in dieser Zeit schon einiges hinzulernen, z.B. ein „Brush-off“, bei dem die Last die man durch die Suche auf sich nimmt, von einem „abgewaschen“ wird. Nachdem dann nach einigen Wochen des Hoffens und Betens die traurige Nachricht des Todes von DeeDee eintraf, stand die Beerdigung an. Diese muss innerhalb von vier Tagen stattfinden und beinhaltet sehr viele kulturelle Aspekte. Viele Dinge wirken dabei für jemanden aus Deutschland sehr suspekt, aber wenn man sich die Gedanken die dahinter stecken anhört, erklärt sich vieles. Bei der Beerdigung wurde mir wieder einmal klar, welchen Stellenwert die Familie in der indianischen Kultur hat. Die Großfamilie organisiert die gesamte Beerdigung gemeinsam, wobei verschiedene Aufgaben an andere Stammesmitglieder abgegeben werden. Der größte Unterschied zu einer deutschen Beerdigung bestand für mich darin, dass die indianische um 6:00 Uhr

morgens beginnt und um 12:00 beendet sein muss.

Durch die Suche sind die Sommerferien leider vorübergegangen ohne dass wir die Möglichkeit hatten Aktivitäten wie Bogenschießen oder Kajakfahren anzubieten. Aber die Unterstützung der Familie durch die Beteiligung an der Suche war in diesem Fall wichtiger.

Mittlerweile hat die Schule wieder angefangen und der Alltag ist eingeleitet. Ich hatte die Möglichkeit eine Woche auf Penelakut zu bleiben, um weiter Kontakte zu knüpfen und einen Einblick in das alltägliche Leben zu bekommen. Das hat mir sehr weitergeholfen, viele beschriebene Probleme des Alltages, die gerade in Deutschland schwer nachzuvollziehen sind, habe ich nun selber miterlebt. Dazu gehört zum Beispiel, das es schwer ist Leute zu treffen, da (noch) kein eigenes Haus vorhanden ist in das man einladen kann oder wo Leute auf einen Besuch hineinschauen können. Zudem werden verabredete Treffen nicht unbedingt eingehalten und Pläne werden oft kurzfristig über den Haufen geworfen oder geändert. Das erschwert viele Sachen, dennoch ist es immer schön Zeit auf Penelakut zu verbringen.

Ich habe in meiner Anfangszeit bereits viele typisch indianische Dinge schätzen gelernt. Viele Leute laden mich bereits zu kulturellen Veranstaltungen ein, und wollen Zeit mit mir verbringen. Das ist ein gutes Gefühl und ich hatte nicht erwartet so schnell in das Leben auf Penelakut integriert zu sein. Der Wechsel von meinem vergleichsweise durchstrukturierten Leben in Deutschland zu einem Leben mit sehr vielen sehr kurzfristigen Entscheidungen ist nicht immer einfach, aber klappt schon ganz gut.

Ich freue mich sehr auf die mir noch bevorstehende Zeit und hoffe Tal und Christina so gut wie möglich bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Inzwischen hat Micha seine eigenen Beziehungen aufgebaut – er bietet einmal die Woche zusammen mit einem Coach von Penelakut „Drop-In-Soccer“ für die Kinder von Penelakut an, unterrichtet wöchentlich Fußball an der Penelakut Schule für die 5. bis 7. Klasse, trifft sich mit jungen Erwachsenen von Penelakut, die in Nanaimo leben und hilft verschiedenen Aufgaben (wie Feuerholz hacken ☺) auf Penelakut aus. Letztes Wochenende hat er als Teil einer Penelakut Mannschaft an einem indianischen Fußball Turnier teilgenommen. Für dieses Turnier hat man sogar Tal aus dem Regal genommen und abgestaubt – er war im Tor. Micha hat sich inzwischen entschieden bis Ende April zu bleiben.

Der Sommer war in vielerlei Hinsicht schwer für uns – hauptsächlich natürlich wegen DeeDee, aber auch weil ich (zeitgleich) von einer Kollegin ungerechtfertigt eines unprofessionellen Verhaltens beschuldigt wurde. Diese (nichtindianische) Kollegin war erst seit drei Monaten bei Kwumut Lelum und hat keinerlei Verbindung mit oder



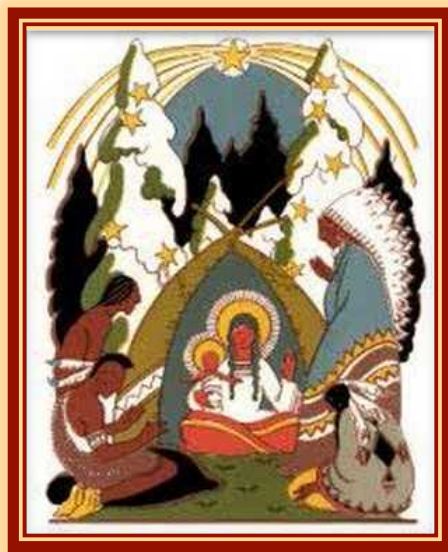
Wissen über die indianische Kultur. Zu meinem großen Schock wurde ich erst suspendiert und dann entlassen – ohne die Möglichkeit eines Gesprächs mit dieser Kollegin, meinem Team o.ä. Diese Entscheidung wurde von zwei Vorgesetzten, die ebenfalls kaukasisch sind und keine Verbindung zu der indianischen Kultur haben, getroffen. Seitdem haben wir herausgefunden das Kwumut Lelum oft sehr unprofessionell mit seinen Mitarbeitern umgeht und viele „Ehemalige“ ähnlich behandelt wurden. Für mich war das eine sehr schwere Erfahrung: Scham, Trauer, Wut, Fassungslosigkeit ... und all das während der Suche nach DeeDee und den damit verbundenen Gefühlen schwankend zwischen Hoffnung und Hoffnungslosigkeit und schließlich Trostlosigkeit. Ich hatte mich

mit Leib und Seele in den Aufbau des kulturellen Eltern-und-Kinder-Programmes gegeben, Tal und ich haben unsere Beziehungen und Freundschaften in den verschiedenen Indianerreservaten genutzt, unsere lang gepflegten guten Namen eingesetzt etc. Und ich vermisse die Kinder, jungen Eltern und Ältesten, die uns beraten haben so sehr. Ich fühlte mich wie gelähmt, und bete noch immer um die Kraft zu vergeben. Was jedoch ermutigend ist, ist die positive Unterstützung von vielen indianischen Freunden und Verantwortlichen. Penelakut's Gemeinderat hat auf einer ihrer Versammlungen sogar Antworten von dem Direktor von Kwumut Lelum verlangt, da sie die Implementation des Programmes auf der Annahme, dass ich involviert bin erlaubt haben. Er hat aber behauptet, nur davon informiert worden zu sein, dass mein Kontrakt ausgelaufen ist.

Die tiefe Wunde durch diese relative kleine Verletzung der Entlassung hat mich aber wieder neu realisieren lassen wie groß die Schuld ist, die im Namen Jesu an den Indianern begangen wurde und wie großherzig die Offenheit zur Versöhnung der meisten Indianer ist.

Der Herbst war für mich geprägt von fast depressiven Episoden verbunden mit viel Arbeit in verschiedenen Jobs an der christlichen Schule – immer mit dem Hintergedanken das meine „Karriere“ vorüber ist bevor sie überhaupt angefangen hat. Inzwischen sind wir allerdings zu dem Schluss gekommen, das es wahrscheinlich besser ist, das

wir nicht mehr mit Kwumut Lelum und dem schlechten Ruf den die Organisation anscheinend in vielen Reservaten hat, verbunden sind. Ab Januar werde ich mich wieder mit voller Kraft auf das „Drop In House“ konzentrieren. Und wer weiß was sich daraus alles entwickelt? Für die Übergangszeit hoffen wir ein leerstehendes Haus (ziemlich verfallen) soweit herzurichten, dass es zumindest kurzfristig genutzt werden kann. Tal nutzt zur Zeit oft seine Jagdkenntnisse um Beziehungen zu vertiefen, hilft in der Community oder Einzelpersonen in verschiedenen Kapazitäten aus oder nimmt an Gemeindeveranstaltungen teil, aber wir brauchen wirklich einen festen Ort um kontinuierlicher arbeiten zu können. Zurzeit sind wir am Überlegen ob er sich als Kandidat für den Council (Gemeinderat) von Penelakut aufstellen lassen soll – es wurde von verschiedenen Seiten vorgeschlagen. Ansonsten geht es uns allen gut. Corbin (15) und Connor (13) sind typische Teenager; Tal und ich sind ziemlich abgeschrieben und haben von nichts Ahnung ☺ (Naja, zumindest zeitweise.) Beide spielen noch immer mit Leidenschaft Lacrosse. Corbin wird voraussichtlich ab August 2016 für 6–12 Monate nach Deutschland kommen. Er wird bei meinen Eltern wohnen und voraussichtlich die christliche Schule in Hamburg besuchen. Ich „wurstle“ mich gerade durch die Rechtslagen und schulischen Anforderungen. Klasse 11 wird in Kanada schon auf die Graduation angerechnet.



*Möge das Wunder von
Weihnachten Eure
Herzen erfüllen.*

Gesegnete Weihnachten!

Huy'ch q'u Siem

*(Danke an Euch alle /
Wir heben unsere Hände zu Euch)*

*Tal und Christina
mit Corbin und Connor*

*“Within a lodge of broken bark the tender babe was found;
A ragged robe of rabbit skin enwrapped his beauty round
But as the hunter braves drew nigh
The angel song rang loud and high
Jesus Ahathonhia, Ahathonhia, Jesus Ahathonhia, (Jesus is born)
...
O children of the forest free, O sons of Manitou,
The Holy Child of earth and heaven is born today for you.
Come kneel before the radiant Boy
Who brings you beauty, peace and joy.” From The Huron Carol 1643*

*“Ein Hüttendach aus Rinde barg das Kind so zart und fein.
Ein zerlumptes Hasenfell schloss seine Schönheit ein.
Die Jäger nahten gar nicht bang, und lauter tönte der Gesang:
Jesus Ahathonhia, Ahathonhia, Jesus Ahathonhia. (Jesus ist geboren.)...
O freie Kinder des Waldes, O Söhne Manitus,
das Heilige Kind des Himmels und der Erde ward euch heute geboren
Kommt, kniet vor dem strahlenden Kind,
das Euch Schönheit, Frieden und Freude bringt.”
Auszug Huronen Weihnachtslied 1643*

NAIM

NORTH AMERICA
INDIGENOUS MINISTRIES

CANADA:
Box 220, Station A
Abbotsford BC
V2T6Z6

Tal und Christina James

395 Harwell Road, Nanaimo, BC, V9R 6Y8, Canada
Telefon (250) 753 6504 Email james@naim.ca
<http://roots4naim.weebly.com>

Spendenverbindung in Deutschland

Ansgar Kirche Ellerau (Telefon 04106 73284)
VR Bank Pinneberg Kto.Nr. 543 207 30,
BLZ 221 914 05

Verwendungszweck 2539.380.03.82200

NAIM staff and the ministries they represent are solely
funded through and fully accountable to North America

